

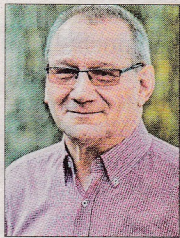
Verlängerter Lockdown schlägt auf Psyche

Hoffen auf März | Persönliche Treffen im Klinikum Hollabrunn sind für die Selbsthilfegruppe „Seele in Not“ weiterhin ausgesetzt.

Von Elisabeth Hess

HOLLABRUNN | Johann Bauer leitet die Selbsthilfegruppe „Seele in Not“ in Hollabrunn und ist Obmann der Interessenvertretung „Hilfe zur Selbsthilfe für seelische Gesundheit“. Aufgrund der Corona-Situation musste er nun auch den Februar-Termin seiner Selbsthilfegruppe absagen, die sich üblicherweise monatlich im Landesklinikum Hollabrunn trifft. Sein Telefon läuft indes heiß.

Gerade in dieser herausfordernden Zeit, in der wirtschaftliche und gesundheitliche Probleme stark in den Vordergrund rücken, ist gegenseitige Unterstützung hilfreich. Da zurzeit keine persönlichen Sitzungen der



Johann Bauer kann für „seine“ Mitglieder weiterhin nur telefonisch da sein.

Foto: privat

Selbsthilfegruppen stattfinden können, klingelt das Telefon von Johann Bauer immer öfter: „Seit den Weihnachtsfeiertagen habe ich schon 80 Telefongespräche geführt. Ein Drittel davon kannte ich aus meinen Selbsthilfegruppen, der Rest waren fremde Personen, die davor noch nie psychische Probleme hatten und jetzt an Existenzängsten leiden“, erzählt der 65-Jährige aus Gars am Kamp.

Bei diesen kostenlosen Telefonaten versucht Bauer, die erste Anlaufstelle zu sein: Er leitet Kontaktadressen für Fachärzte und Psychotherapeuten weiter und verweist auf Angebote der Telefonseelsorge, wie zum Beispiel das „Plaudernetz“ der Caritas.

Der Gruppenleiter weiß aus eigener Erfahrung, dass der verlängerte Lockdown auf die Psyche schlägt. Umso mehr hofft er, dass sich die Selbsthilfegruppe im März wieder persönlich begegnen kann: „Die familiäre Gewalt ist gestiegen und die Suizidalität hat zugenommen. All das darf man nicht unterschätzen, weshalb es sehr wichtig wäre, wenn wir uns im März wieder treffen könnten.“